

Verbundkatalog Kalliope

Metzradt, Mathilde von
Ambach, 1936-11-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Munbich 27. 11. 36.

Lieber. Unsere Briefe haben sich gebreitet und
Du siehst, wie auch meine Blicke sich nach Süden richten.
Hoffentlich werde ich, auch ohne Deine Anwesenheit, die
Angelegenheit des Geldes bei Br. so ordnen, daß ich
in die Sonne fahren kann. Du forciert mir ja, und
leider hast Du Recht, in dieser Beziehung nicht viel zu.

Aber ich will nicht den ganzen Winter hier
bleiben, mein Horn ist mir zu leer. Kann man mit
fünfzig Jahren noch so tollt oder jung sein? Mir
scheint es.

Der Brief, den Du mir schickst, berührt auch mich selbst.
Ich werde ihn morgen in Deinem Auftrag beantworten.
Man muß da behutsam sein, denn der Wunsch geht hart
auf der Grenze. Die Schrift spricht auch für den Haier.

Wirst Du arbeiten - ich spüre das so viel,
so trübsend Farben sind um Dich. Raum und Zeit sind
Grenzen. Manchmal glaubt man sie zu überwinden

Kann man sich verlieren? Doch nur wenn man
sich selber üntren würde.

Ich habe Etwas hüftiges für Dich zu Weihnacht
erdacht - das fällt mir nunmehr große Stunde.

Wenn ich Deine feste Adresse weiß,
schicke ich Dir das 14. Kapitel.

Immer

M. M.